

4. **Andere zeitgenössische Dramendichter.** Unter den Nachahmern der großen Meister des Dramas verdienen Joseph Babo, Theaterintendant in München († 1822), als Verfasser der Tragödie „Otto von Wittelsbach“ und anderer Schauspiele, ferner Theodor Körner († 1813), als Verfasser der patriotischen Tragödie „Briny“, genannt zu werden. Übrigens haben, was die öffentliche Beliebtheit der Werke und die Häufigkeit ihrer Aufführungen anlangt, damals keineswegs die klassischen Meister die Herrschaft auf den Bühnen behauptet, sondern die bürgerlichen Schauspieler der Vielschreiber Ziffand († 1814) und Kopebue († 1819). Die Wertschätzung unserer Dichterkürsten war damals noch nicht so unvergleichlich hoch als heute.

5. **Jean Paul.** Wohl des größten Leserkreises erfreute sich in jener Zeit „Jean Paul“ Friedrich Richter aus Bunsiedel († 1825 in Bayreuth), der in seinen Familienromanen Humor, Phantasie und Seelenwärme auf das innigste zu verbinden und seine Leser durch eine erquickliche, aber oft bizarre Sprache zu fesseln wußte.

6. Peter **Sebel** machte sich bekannt durch seine gemüthvollen „Alemannischen Gedichte“ (1803) und durch sein „Schatzkästlein“ (1811), eine Sammlung von treuherzigen Erzählungen.

7. Als lyrische Dichter genossen Ansehen **Ratthisson** und **Söldersin**, die durch den innigen Ton ihrer Natur- und Seelenmalerei anziehen.

II. Die Romantische Dichtung (1800—1850).

1. **Befen und Inhalt der Romantik.** Die glaubensstarke Aufklärung, welche sich in der klassischen Dichtung und in dem herrschenden Zeitgeiste kundzugeben schien, noch mehr der hemmende Druck der gegenwärtigen Verhältnisse und das dadurch gesteigerte Verlangen nach Freiheit veranlaßte zuerst einzelne, bald ganze Genossenschaften von Dichtern zur „Flucht in das Reich der Träume“. Mit einer Art „Gemütsandacht“ schaute man zurück in die „gute alte Zeit“, da noch christliche Poesie und Kunst das Leben durchdrang. Das Rittertum mit seinen edlen Frauen und glaubensfesten Helden, die Volksdichtung mit ihren Sagen, Liedern und Märchen, kurz das ganze Mittelalter mit all seiner wirklichen oder vermeintlichen Gemütsfülle und Schönheit sollte wieder auferstehen — eine Gedankenwelt, die Wahres und Falsches allzusehr ineinander mengte. So lag in der Romantik zum vornherein die Gefahr, in Unwahrheit und Unnatur zu verfallen.

2. **Verdienste der Romantiker.** Den Vertretern dieser Richtung bleibt das unbestreitbare Verdienst, das Verständnis für unsere mittelhochdeutsche Dichtung wieder wachgerufen zu haben. Dazu haben sie die ältere Literatur der Nachbarvölker, namentlich der Engländer, der Spanier und der Italiener, ebenso Sprache und Dichtweise der orientalischen Völker bei uns bekannt gemacht und durch umfangreiche Übersetzungen und Umdichtungen jener Werke unser Schriftentum zur Universalität erweitert. Auch an der kurzen